

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Leszeit:
 Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
 Marienstr. 13.
 Anz. in dies. Blatte
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.
 Auflage:
 13,000 Exemplare.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Ngr.
 bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus.
 Durch die Königl. Post
 Vierteljährlich 22 Ngr.
 Einzelne Nummern
 1 Ngr.
Inseratenpreise:
 für den Raum einer
 gespaltenen Zeile:
 1 Ngr. Unter, „Einge-
 sandt“ die Zeile
 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.
 Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25 September.

— Der bisherige sächsische Gesandte am Hofe zu Berlin, Graf Hohenthal, der sich in den letzten Tagen auf seiner Besichtigung Anauhin bei Leipzig aufgehalten, ist am 23. September von dort nach Berlin gereist. Alle Nachrichten über die Reise Sr. K. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen nach Berlin sind mindestens verfrüht. Se. K. Hoheit befindet sich bis jetzt noch immer in Hesperdorf bei Wien.

— Der sächsische Generalstabsoffizier Hauptmann Graf Wittum ist in außerordentlicher Sendung am vergangenen Sonntag von Berlin nach Wien hier durchgereist.

— Se. K. Hoheit der Kurfürst von Hessen soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, in Dresden einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

— Bei dem vorgestrigen Vormittagsgottesdienste in der Neustädter Kirche hielt Herr Diakonus Steinbach, seit ca. 2 Jahren als Prediger am Ehrlich'schen Schulgeseit angestellt, vor einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft seine Antrittspredigt, wobei derselbe auf Grund der Textworte (Ephes. 4, 1 bis 6) das Thema „Wandelt würdiglich eures erhabenen Christenberufes“ in ebenso tiefchristlicher als erbaulicher Weise behandelte.

— Auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn werden von heute an zwischen Dresden und Bodenbach wiederum täglich zwei Localzüge eingelegt, welche früh 7 Uhr und Abends 7 Uhr von Dresden und früh ein halb 7 Uhr und Abends 6 Uhr von Bodenbach abgehen. (Vergl. das gestrige Inserat.)

— Von k. pr. Truppen ist gestern früh die dritte Fußabtheilung des brandenburgischen Artillerieregiments Nr. 3 abgerückt. Das vorgestern hier eingetroffene 6. brandenburgische Infanterieregiment Nr. 52 ist gestern Vormittag gleichfalls abmarschirt und wird auf dem Marsche nach seinen Garnisonen die Orte Tharand, Freiberg, Deberan, Chemnitz und Hohenstein berühren. Das 1. und 2. Bataillon rückt am 1. Oktober als Garnison in Zwidau ein; das 3. Bataillon am 3. Oktober als solche in Plauen ein. Das Gardegrenadierregiment Königin Elisabeth, sowie ein Bataillon des Leibgrenadierregiments kehrte vorgestern Abend von Berlin hierher zurück; diese Truppen waren mit dem Bande der neugeschnittenen, später zur Vertheilung kommenden Kriegsgedenkmünze decorirt.

— Von einem gestern aus Wien hier angekommenen und mit dem k. sächs. Hofe vertrauten Herrn, wird uns versichert, daß über den Abmarsch der sächs. Truppen daselbst, noch nicht die geringste Orde ergangen und alle Berichte der Wiener und Prager Zeitungen in Betreff dieser Angelegenheit fester Unterlagen entbehren.

— Bei sämtlichen Postanstalten des Königreichs Sachsen ist ein Verzeichnis derjenigen k. sächs. Militärpersonen ausgehängt, für welche bei dem k. sächs. Feldpostamt Sendungen lagern, deren gegenwärtige Aufenthaltsorte aber von demselben nicht zu ermitteln gewesen sind. Die Postanstalten sind angewiesen, die ihnen etwa von den Absendern dieser Briefe u. dergl. sonst zukommenden Auskünfte über die Aufenthaltsorte der fragl. Militärpersonen schleunigst dem Feldpostamt mitzutheilen, damit von diesem die Nachsendung der Sendungen bewirkt werden kann.

— Der „Publ.“ berichtet: Der General-Lieutenant v. Schack, Generalgouverneur des Königreichs Sachsen, ist wegen Krankheit seines Postens entlassen worden und am Donnerstag früh nach Magdeburg abgereist. Seine Functionen versieht vorläufig der Commandant der Festung Dresden, Generalmajor v. Brisen, bis der Nachfolger des Generals v. Schack eintrifft wird.

— Ueber die Erfolge unserer Militärmusik in Wien wird uns von dort berichtet: Herr Musikdirector Berndt von der Brigade Georg concertirte mit seinem Chor zwei Mal vor dem König von Hannover (derselbe ist jetzt hier in Sickingen) und zwar mit einem glänzenden Erfolg. Der König, welcher selbst sehr musikalisch, sogar Compositeur ist, freute sich außerordentlich über die Musik und sprach nach jeder Pice mit dem Chef der Capelle, lobte die Reinheit, Präcision und Correctheit so auch den schönen Klang der Musik, ließ auch einige Piceen wiederholen. Der leutselige König erkundigte sich nach der Biographie des Herrn Musikdirector Berndt und gab demselben besonders Lob. Hochberieselbe hat das Chor mit 200 Sülben und den Musikdirector mit einer prächtvollen, goldenen Uhr beschenkt.

— Das „Dr. J.“ schreibt: Wenn wir in Nr. 220 das Stadium, in welches die Friedensverhandlungen zwischen Sachsen und Preußen eingetreten, als ein sehr günstiges bezeichnet haben, so bedarf dieser Ausdruck den vielfach umlaufenden Gerüchten gegenüber, denen leider nur gar zu leicht Glauben beigemessen zu werden pflegt, einer Erläuterung, um nicht zu Mißverständnissen zu führen. Da es in Berlin bis dahin überhaupt noch nicht gelungen war, über die vorliegenden ein-

jelnen Fragen zu speciellen Verhandlungen zu gelangen, so mußte uns der Umstand, daß über die einschlagenden militärischen Fragen seit einiger Zeit Verhandlungen begonnen und zu einer vorläufigen Verabredung geführt haben, allerdings schon als sehr günstig erscheinen, zumal dadurch auch ein Herantreten an die übrigen Fragen in nähere Aussicht gestellt wurde. Ueber den Inhalt jener vorläufigen Verabredung haben wir aber damit um so weniger ein Urtheil aussprechen wollen und können, als uns derselbe nicht einmal in zuverlässiger Weise bekannt ist, wir aber bestimmt wissen, daß es sich zur Zeit eben nur um eine vorläufige Verabredung zwischen den beiderseitigen, militärischen Bevollmächtigten handelt, die noch viele Etappen zu durchlaufen hat und noch manchen Abänderungen unterliegen kann, ehe sie als endgültig festgestellt betrachtet werden kann.

— Neben den für die der Stadt Dresden in den nächsten Tagen obliegende Wahl eines Landtags-Abgeordneten schon früher als Candidaten aufgestellten Herren Hofrath Aldermann und Advocat Dr. Schafrath hört man jetzt vielfach als weiteren Candidaten Herrn Redacteur und Stadtverordneten Waltherr nennen, der jedenfalls das Vertrauen seiner Mitbürger nicht minder als die beiden erstgenannten Herren genießt, da er schon bei der Wahlmännerwahl die größte Stimmenzahl (818) für sich hatte.

— Die „Blätter für Handel und Gewerbe“ sagen in Nr. 35 Folgendes: „Der Thierarzt Urban in Berlin, der vor einem Jahre die Trichinen dadurch auszutreiben wollte, daß er sie allezeit aufsaß, hält jetzt Vortritte über Cholera. Am Schlusse derselben verzehrt er eine frugale Collation, bestehend aus saurer Milch, Gurkensalat, Pflaumen, Weißbier und Wasser.“

— Es sind uns Mittheilungen über eine hier seit Kurzem aufgegriffene Schwindlerin zugegangen, die wir dem Publikum zu seiner Warnung nicht vorenthalten wollen. Dieselbe giebt vor, aus Böhmen zu kommen, miethet sich irgendetwas ein und weiß alsdann die Vermietherin des Logis auf ganz raffinierte Weise für kurze Zeit aus der Wohnung zu entfernen. Diesen Zeitraum benutzt sie derart, daß sie sich hauptsächlich nach Geld umsieht, und wenn sie solches gefunden, mit diesem verschwindet. Die Betrügerin ist von kleiner Statur, ungefähr 30 Jahre alt, hat schwarzes Haar und trägt einen schwarzen und grünemirten Rock, schwarzen Tuchpaletot mit dunklen Knöpfen mit weißen Nähtern, endlich einen schwarzseidenen Hut. Hoffentlich gelingt es der Behörde bald, dieser Person habhaft zu werden.

— Am Sonntag Vormittag kamen 29 blinde Kinder auf der Leipziger Bahn in Begleitung eines Führers hier an. Diese Kinder sind von der hiesigen Blindenanstalt zu ihren Angehörigen auf einige Zeit beurlaubt gewesen und kehren nach Dresden zurück.

— Bei der nächste Mittwoch den 26. September Vormittags 9 Uhr bei dem R. Oberappellationsgerichte stattfindenden öffentlichen Verhandlung wider den von dem Bezirksgerichte Chemnitz wegen Mordes zum Tode verurtheilten Handarbeiter Karl Friedrich Claus aus Stollberg wird die Vertheidigung durch den Advocat Böhmig aus Chemnitz, die Staatsanwaltschaft durch den Stellvertreter des Generalstaatsanwalts, Appellationsrath Lamm, vertreten sein. Die persönliche Vorführung des Angeklagten ist beschlossen worden.

— Die Cholera scheint in Leipzig im Abnehmen zu sein, da am 21. September nur 27, am 22. aber 36 Todesfälle gemeldet wurden, gegenüber früheren Tagen, wo nie unter 50 pr. Tag starben. — In Zwidau sind am 22. Sept. 15 Personen gestorben. Der Rath verbietet in Anbetracht der herrschenden Epidemie die Tanzmusiken und Privatbälle. — In Glaschütta sind von nahe hundert Erkrankten bis jetzt 26 gestorben.

— Am 21. d. M. Vormittags ist im Holzschuppen des Nachtwächters Bräutigam in Zwickauer Feuer entstanden und in Folge dessen dieser Schuppen sammt dem Wohnhaus bis auf das Mauerwerk niedergebrannt.

— In Deuben brannte am 22. d. M. Abends nach 9 Uhr der Holzstall des Bergarbeiters Wolf nieder. Verwahrung scheint zu Grunde zu liegen.]

— Vorgestern zur Nacht sind in Neukirch drei Bauerhäuser total eingestürzt worden, wobei die ganze Ernte, die Futtermittel und ein großer Theil des Inventars zu Grunde gingen. Trotzdem, daß bei der alten hölzernen Bauart der Gebäude und dem heftigen Winde das Feuer sich mit rapider Schnelligkeit verbreitete, gelang es, das ganze Vieh zu retten.

— Am 21. d. M. wurde im v. Carlomith'schen Kaltwerk zu Grünberg bei Schellenberg der Bezirksarmenhausling Schellenberg aus Thiemendorf von einer herabgestürzten Kalkschale getroffen und sofort erschlagen.

— Auf dem Forstrevier bei Sergau wurde am 21. d. M. der Waldarbeiter Dpitz beim Fällen eines Baumes von dem-

selben bergestalt getroffen und verletzt, daß er Tags darauf seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau.

— Oeffentliche Gerichtsfindung am 24. September. Am 29. August v. J. kam zum Ortsrichter Hecht in Unterweißig Christiane Caroline verheirathete Schlichter mit blutigem Gesicht und Kopfe und sagte, daß der bei ihr wohnende Handarbeiter Fürchtegott Wetter ihr diese Wunden beigebracht habe. Wetter habe in ihre Wohnung eindringen wollen, und als sie herausgekommen, habe er sie, weil sie am Tage vorher mit dessen Frau einen Streit gehabt, an den Haaren angefaßt und mit dem Kopf mehrmals an die Wand geschleudert, daß ihr Hören und Sehen vergangen sei. Die Schlichter verklagte deshalb Wetter wegen Körperverletzung und das Bezirksamt Döhlen verurtheilte ihn zu 5 Thalern Geldstrafe, eventuell 10 Tagen Gefängniß, Tragung der Kosten und Bewahrung der gesetzlichen Privatgenugthuung. Hiergegen erhob Wetter Einspruch, weil ihm die Strafe zu hoch sei; er hob hervor, daß er die Schlichter erst dann gemißhandelt habe, als sie ihm auf seine Frage, warum sie seine Frau geschimpft habe, keine Antwort gegeben, sondern ihn angespuckt und an den Haaren angefaßt habe. Heute wurde der gerichtsamtl. Bescheid bestätigt und Appellanten die Tragung der Kosten zweiter Instanz aufgelegt. — Im Februar dieses Jahres ging Ida Emilie Leibniz mit ihrer Freundin Petrich aus Wilsdruff auf der Straße nach Resseldorf zu spazieren. Da es ein Sonntag und schönes Wetter war, so war die Straße ziemlich belebt. Ein solcher Spaziergänger war auch der Schmiedegesse Stelzer. Als er mit einigen Kameraden hinter den Mädchen herging, machte er verschiedene Bemerkungen über deren Gang und Kleidung. Auf die Antwort der Petrich, daß derjenige, welcher solche Bemerkungen mache, wenig Bildung besitzen müsse, schimpfte Stelzer die Mädchen und sagte: was mache ich mir aus solchen, die die Mädchen im Stadtgraben herumh... Wegen dieser Worte denuncirte die Leibniz Stelzer. Das Bezirksamt Döhlen leitete die Untersuchung ein und verurtheilte Stelzer wegen Beleidigung zu 5 Thalern Geldbuße, Tragung der Kosten und Bewahrung der gesetzlichen Privatgenugthuung. Stelzer war diese Strafe zu hoch, er erhob Einspruch, der ihm aber nichts nützte, denn es blieb beim Urtheil erster Instanz. — Die dritte Einspruchsverhandlung war geheim: Aus dem in öffentlicher Sitzung publicirten Erkenntnisse ging hervor, daß in erster Instanz Christiane verheirathete Panitz und der Schiffskauermann Friedrich Leberecht Unger wegen Ehebruchs und öffentlicher Verletzung der Sittlichkeit zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden waren, und daß der dagegen eingewendete Einspruch ohne Erfolg blieb. — Die letzte Einspruchsverhandlung war wieder öffentlich. Friedrich Hempel von hier ist wegen Diebstahls zu 10 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden, weil er Maculatur, Formulare u. in unberechtigter Weise verkauft hat. Derselbe hat dagegen Einspruch erhoben, weil er frei zu sprechen gewesen wäre, da ihm der Verkauf von alten Drucksachen gestattet worden sei, eventuell, weil die Strafe zu hoch sei. Staatsanwalt Held trägt auf Bestätigung des ersten Bescheids an. Advocat Verlach nimmt sich des Angeklagten an und beantragt die Freisprechung, eventuell Herabsetzung der Strafe. Der Gerichtshof schloß sich dem Urtheil erster Instanz an.

Tagesgeschichte.

— Oesterreich. Aus Komorn wurden die Silber- und Kupferstücke für die Staatscentralkasse zurückgebracht und in den Kellern daselbst wieder eingelagert. Große Vorräthe von Kupfermünzen, nach Peterwardein geschafft, kehren ebenfalls zurück. — Zu Anfang October reist der Kaiser in die durch den Krieg heimgesuchten Länder. — Ein kaiserliches Handschreiben ernannt den Herzog Albrecht zum Obercommandanten der Armee. — Wien, 20. September. Der demnächst abreisende König von Sachsen gab gestern dem König von Hannover ein Abschiedsbüchlein. Es sind bereits Vorkehrungen für die Rückkehr der sächsischen Truppen über Bayern getroffen.

— Preußen. Es wurde die Nachricht verbreitet, daß Freiherr M. C. von Rothschilde zum Generalconsul Frankreichs in Frankfurt bestimmt sei; dem ist jedoch nicht so, denn für diesen Posten ist der erste Secretär der früheren kaiserlich französischen Gesandtschaft am Bunde, Baron Bourqueney, ausersehen. Auch von Seiten Rußlands und Englands werden hier Generalconsulate errichtet und werden bereits diplomatische Persönlichkeiten genannt, die für diese Stellen in Aussicht genommen sind. — Die „R. Ztg.“ läßt sich unterm 21. d. aus Berlin schreiben: Unter den gestern im Heere erfolgten Beförderungen verdient die des Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck um deshalb besondere Erwähnung, weil derselbe mit Uebergehung zweier militärischer Grade, des eines Oberleutnants und Obersten, gleich vom Major zum Generalmajor aufgerückt ist, eine Auszeichnung, die, unseres Wissens, noch nicht in der neueren Armeepreuzens vorgekommen ist. Nur den Prinzen des Königshauses wird, seit Friedrich dem Großen, ein Grad in der Militärordnung erlassen und ihnen, unter Auslassung des Grades eines